

# Pflegen und heilen

## Auftrag Jesu

Wiederholt begegnen wir in den Evangelien der Aussendung von Jüngern durch Jesus mit dem Auftrag, die Kranken mit Öl zu salben und sie zu heilen, also sich Kranker und Leidender in besonderer Weise anzunehmen. Eine Reihe von Bibelstellen zeigt, wie sich die Kirche von allem Anfang dieses Auftrags angenommen hat, aber ebenso der Unterstützung der Armen (z. B. Apg 6,1–3; 1 Kor 16,1–4; Jak 2,15f).

## Option für die Armen und Kranken

### Altertum

In den ersten Jahrhunderten kam dem Diakon neben den liturgischen Diensten die Sorge für die Benachteiligten zu. Eine syrische Kirchenordnung des 5. Jahrhunderts nennt ihn das «Auge der Kirche» und fasst die Aufgaben zusammen: «Er pflegt die Kranken, kümmert sich um die Fremden, ist Helfer der Witwen. Väterlich nimmt er sich der Waisen an, und er geht in den Häusern der Armen ein und aus, um festzustellen, ob es jemand gibt, der in Angst, Krankheit oder Not geraten ist. Er geht zu den Katechumenen in ihre Wohnungen, um den Zögern den Mut zu machen und die Unwissenden zu unterrichten. Er bekleidet und «schmückt» die verstorbenen Männer, er begräbt die Fremden, er nimmt sich derer an, die ihre Heimat verlassen haben oder aus ihr vertrieben wurden. Er macht der Gemeinde die Namen derer bekannt, die der Hilfe bedürfen.»<sup>1</sup>

### Mittelalter und Neuzeit

Es kam zur Gründung von Orden, die sich in Hospizen der Armen, Kranken und Reisenden annahmen. Es sei nur der um 1100 in Jerusalem gegründete Orden vom Spital des heiligen Johannes erwähnt, kurz Johanniter oder Hospitaliter, später wegen ihres Sitzes auf Malta auch Malteser genannt. Der Orden wurde für unsere Gegend von Bedeutung, weil 1218 in Feldkirch das Johanniterhospiz gegündet wurde, das 1382 in den Besitz der Patronatsrechte von Mauren kam. Aus dem 14. Jahrhundert stammt das Siechenhaus bei der Magdalenenkirche in Feldkirch-Levis, 1985 restauriert und seither als Jugendherberge genutzt.

Das Mittelalter war reich an kirchlichen und karitativen Stiftungen. Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts leisteten Familien und Gemeinden Hilfe in Notsituationen. Die Spend, eine zunächst kirchliche Einrichtung zur Unterstützung der Dorfarmen wie auch durchziehender Bettler, ist 1446 bereits für die Pfarreien Eschen, Bendern und Mauren belegt und bald darauf auch für Schaan und Triesen.<sup>2</sup> Doch auch die Spend in Schaan für die Großpfarre Schaan-Vaduz-Planken muss schon im Mittelalter gegründet worden und so begütert gewesen sein, dass man bei ihr Kapital aufnehmen konnte.<sup>3</sup> So hatte auch bei uns vermutlich jede größere Gemeinde eine Armenanstalt, die man «Spend» nannte, weil sie den Armen Wohltaten spendete.

<sup>1</sup> Zitiert bei Zulehner, Paul M.: *Das Gottesgerücht*. Düsseldorf<sup>6</sup>1989, S. 96.

<sup>2</sup> HLF: Spend (Fronnelt, Fabian). – HLF: Armut (Weiß, Alfred Stefan).

<sup>3</sup> JbL 27, S. 62f.